Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 103 (1952)

Heft: 12

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen = Compte rendu des livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BÜCHERBESPRECHUNGEN · COMPTE RENDU DES LIVRES

Bauernwald, Genossenschaftswesen, Forstorganisation, Berichte der forstwirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, Folge 4, 1949.

Ce travail, composé des articles énumérés ci-dessous, traite des aspects de la forêt paysanne autrichienne et des moyens d'en améliorer l'état. Il doit servir de base pour une discussion générale du problème dans tous les milieux intéressés. Il propose différentes solutions qui souvent se rapprochent des méthodes que nous appliquons ou devrions appliquer en Suisse.

Hufnagl, H. Der Forstmann und das Bauernwaldproblem.

Wodera, H. Grundlagen zur Bauernwaldfrage in Österreich.

Kallbrunner, H. Der Bauernwald als ein Bestandteil der bäuerlichen Wirtschaft.

Karigl, H. Die bäuerliche Kleinwaldwirtschaft und die Wege zu deren Verbesserung.

Strobl, F. Forstliche Dienstorganisation, Waldbesitzertypen und Beförsterungsprobleme.

Rieder, H. Die Forstwirtschaft im Tirol.

Elsässer, A. Der Bauernwald und die Wege zu seiner Förderung.

Böhm, H. Die Forstorganisation in der oberösterreichischen Idee unter besonderer Berücksichtigung der oberösterreichischen Waldgenossenschaften.

J.-B. C.

Deutsche Forstliche Bibliographie 1951. Deutsche Zentralstelle für forstliche Bibliographie.

Die Deutsche Zentralstelle für forstliche Bibliographie hat den Jahrgang 1951 der Forstlichen Bibliographie und einen Nachtrag herausgebracht. Der Band umfaßt 213 Seiten und enthält mit rund 2000 Titeln das gesamte deutsche forstliche Schrifttum, das systematisch nach dem Flury-System geordnet ist. Ein Autorenregister von 10 Seiten vervollständigt das Nachschlagewerk. Eine beschränkte Zahl von Exemplaren kann zum Preise von 10 DM pro Stück von der Deutschen Zentralstelle für forstliche Bibliographie, Freiburg i. Br., Bertoldstr.17, bezogen werden. *L.*

Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere. 17. Jahrgang. München (Carl Gerber), 1952.

Der neue Band dieses seit 1951 von Prof. von Pechmann redigierten Jahrbuches enthält eine Reihe von Beiträgen vorwiegend botanischen oder zoologischen Inhaltes. Für den Förster sind namentlich die kurzen Aufsätze über die Verbreitung der Arve im Südtirol (von Klebelsberg) und über die Borkenkäfer der Legföhre (Wichmann) von Interesse. Größeren Umfang weisen die bemerkenswerten botanisch-systematischen «Untersuchungen zur Sippengliederung und Arealbildung in den Alpen» von Merxmüller und der «Beitrag zur Kenntnis der Höhlentierwelt der Nördlichen Kalkalpen» von Janetschek auf.

Aus den Jahrgängen 1950 und 1951 seien noch die Arbeiten von Z ö t t l («Die Vegetationsentwicklung auf Felsschutt in der alpinen und subalpinen Stufe des Wettersteingebirges»), M a y e r («Über einige Waldbäume und Waldgesellschaften im Naturschutzgebiet am Königssee») und Prof. K ö s t l e r («Die Bewaldung des Berchtesgadener Landes») erwähnt. Unter den regelmäßigen Mitarbeitern ist auch Prof. K r a u s zu nennen.

Die Jahrbücher verdienen wegen der hohen Qualität der meist vorzüglich illustrierten Beiträge und vor allem wegen der sachlichen, von Fanatismus, Demagogie und Polemik freien Haltung, die leider den schweizerischen Publikationen auf dem Gebiet des Naturschutzes gelegentlich abgeht, auch in unserem Lande Beachtung. Sie werden den Mitgliedern des Vereins gratis abgegeben, obwohl ihr Wert und ihre Druckkosten den jährlichen Minimalbeitrag von 3 DM weit übersteigen. *Kunz*

Neger, F. W., Münch, E.: **Die Nadelhölzer (Koniferen) und übrigen Gymnospermen.** Sammlung Göschen, Band 355, Berlin 1952. 140 S. Preis DM 2.40.

Die von Prof. Dr. B. H u b e r, Universität München, durchgesehene und ergänzte Neuausgabe ist inhaltlich gleich wie die 3. Auflage gegliedert: Die Stellung der Gymnospermen im System, ihre geschlechtliche Fortpflanzung und wirtschaftliche Bedeutung sowie ihr Formenreichtum und die Standortrassen werden im 15seitigen allgemeinen Teil besprochen. Der spezielle Teil (S. 18—128) umreißt die charakteristischen Merkmale und das natürliche Verbreitungsgebiet der einzelnen Gymnospermen. Im Anhang stößt der Leser auf vier Bestimmungstabellen und drei Verbreitungskarten.

Obschon im Kriege die Klischees ausnahmslos zerstört worden waren, enthält die 4. Auflage wiederum über 70 Figuren, darunter viele recht gute Aufnahmen aus der Lichtbildersammlung des Forstbotanischen Institutes München. Hinweise auf die Forstpflanzenzüchtung und die Nachteile reiner Nadelholzbestände u. a. belegen, daß die Neuauflage mit den heutigen waldbaulichen Erkenntnissen Schritt hält.

Im Verlaufe weniger Jahre ist die Zahl der Bestimmungsbücher von Waldbäumen stark angewachsen; es ist daher eine verschärfte Auslese erforderlich. Dennoch können wir dieses Bändchen allen zur Anschaffung empfehlen, die in gedrängter Form einen klaren Überblick über sämtliche einheimischen und fremdländischen Nadelbäume gewinnen möchten.

Th. Hunziker

Saat- und Pflanzschulen. 2. Aufl. 58 S. und 60 Abb. Selbstverlag der Forstabteilung der nordbadischen Landesbezirksdirektion der Finanzen, Karlsruhe 1952.

Das vorzüglich gedruckte und mit 60 instruktiven Photographien ausgestattete Heft bringt in leichtfaßlicher Form alles Wissenswerte über das weitschichtige Gebiet der Forstpflanzennachzucht (ausgenommen die Pappelnachzucht). Der Stoff wird in 14 in sich geschlossene Abschnitte gegliedert, wobei das Wesentlichste durch fett gedruckte Leitsätze oder Sperrdruck deutlich hervorgehoben ist; dadurch erweist sich das Heft zugleich noch als willkommenes Nachschlagewerk. Es darf festgestellt werden, daß es sich um eine der besten neueren Darstellungen auf dem Gebiete des praktischen Pflanzgarten-

betriebes handelt. Ganz besonders möchten wir die Studierenden auf diese Publikation aufmerksam machen. *Peter Grünig*

Schweizerischer Forstkalender 1953. Taschenbuch für Forstwesen, Holzgewerbe, Jagd und Fischerei. Herausgegeben von *H. Tanner,* Kantonsoberförster, St. Gallen. 48. Jahrgang. Frauenfeld (Huber & Co.). Preis 5 Fr.

Zum 48. Male erscheint in gewohnter Weise und in der bekannten soliden und praktischen Ausführung der stille, aber unentbehrliche Helfer, Begleiter und Berater jedes Forstmannes. Gegenüber seinem Vorgänger hat sich im Inhalt praktisch nichts geändert. Das besonders für die junge forstliche Generation bedeutungsvolle Adressenverzeichnis ist revidiert und nachgeführt.

Die jährliche Herausgabe des Forstkalenders entspricht einem dringenden Bedürfnis; infolgedessen erübrigt es sich, die Anschaffung dieses Nachschlagewerkes besonders zu empfehlen. Der besonderer Zeitumstände wegen leicht erhöhte Preis wird niemanden davon abhalten, auch 1953 dem Forstkalender, seinem Herausgeber und dem Verlag die Treue zu halten. *Peter Grünig*

Wyder, S.: **Die Schaffhauser Karten von Hauptmann Heinrich Peyer (1621 bis 1690) unter besonderer Berücksichtigung ihrer kulturlandschaftlichen Bedeutung.** Inaugural-Dissertation Universität Zürich 1949.

Alte Kartenwerke verdienen von forstlicher Seite große Beachtung, vermitteln sie doch oft ein zuverlässiges Bild von der Verteilung von Wald und offenem Kulturland in früheren Jahrhunderten; gelegentlich gelingt es sogar, aus ihnen über die ehemalige Baumartenverteilung Aufschluß zu erhalten.

Während die *Zürcher Kantonskarte* von Hans Conrad Gyger aus dem Jahre 1667 Berühmtheit erlangt hat, haben die *Schaffhauser Karten* des Heinrich Peyer außerhalb des Kantons kaum die ihnen gebührende Beachtung gefunden, obwohl diese Karten nicht hinter dem Gygerschen Kartenwerk zurückstehen. Es ist das Verdienst der umfassenden Arbeit von Wyder, auf den kulturgeschichtlichen Wert dieser Karte hinzuweisen.

Heinrich Peyer, Artilleriehauptmann, Feldzeugmeister, Baumeister und Festungsingenieur in einer Person, übergab 1685 die von ihm ausgearbeitete Schaffhauser *Kantonskarte* sowie 1688 die 31 Blätter umfassende *Grenzkarte* (ein Vorläufer unserer Katasterpläne) dem Rat zu Schaffhausen. Beide Werke zeichnen sich durch die für damalige Zeiten bei Anwendung primitivster Vermessungsmethoden erstaunliche Genauigkeit und Vollständigkeit aus.

Von den *Ergebnissen* der Auswertung der Peyerschen Kantonskarte durch Wyder seien nur diejenigen angeführt, die besonders forstliches Interesse bieten. Wyder hat nach der Peyerschen Karte die Waldfläche des Kantons Schaffhausen um das Jahr 1680 mit 9660 ha ermittelt. Heute beträgt sie dagegen rund 12 000 ha. Im Verlaufe von nicht ganz drei Jahrhunderten hätte demnach *die Waldfläche um 2300 ha oder nahezu 25 % zugenommen.* Die Zunahme der Waldfläche wird von Wyder auf ausgedehnte Aufforstungen und auf das Verlassen abgelegener, wenig ertragreicher Äcker auf den trockenen Höhen des Randen zurückgeführt.

Das eingehende Studium der Arbeit von Wyder vermittelt noch manchen Einblick in frühere Jahrhunderte und weist einen Weg zum besseren Verständnis unserer heutigen Kulturlandschaft. Sie verdient, auch außerhalb des Kantons Schaffhausen gelesen zu werden. *Peter Grünig*